

**Bezugspreis:**  
 Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50.  
 Durch die Post ins Orts- und Ober-  
 amtsbezirk, sowie im sonstigen In-  
 ländischen Verkehr RM. 1.50 mit  
 Postgebühren. Preise freibleibend.  
 Preis einer Nummer 10 Pf.  
 In Fällen höherer Gewalt besteht  
 kein Anspruch auf Lieferung der  
 Zeitung oder auf Wiederholung  
 des Bezugspreises.  
 Bestellungen nehmen alle Post-  
 ämter, sowie Agenturen und  
 Buchhandlungen jederzeit entgegen.  
 Fernsprecher Nr. 4.  
 Telefont Nr. 24 bei der Oberamts-  
 Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
 Die einseitige Zeile über  
 deren Raum 25 Pf., Restamtszeit  
 40 Pf., Kollektivanzeigen 100 Pf.  
 Zuschlag. Offerte und Aufnahm-  
 erteilung 10 Pf. Bei größeren  
 Aufträgen Rabatt, der im Falle  
 des Monatsbezuges fünfjährig  
 wird, ebenso wenn die Zeitung  
 nicht innerhalb 3 Tagen nach  
 Rechnungsdatum erfolgt. Bei  
 Zusendungen treten sofort alle  
 früheren Vereinbarungen außer  
 Kraft. Gerichtsstand für beide  
 Teile ist Neuenbürg. Für telef.  
 Aufträge wird keine Gewähr  
 übernommen. Erscheint täglich mit  
 Ausnahme der Sonn- und  
 Feiertage.

Nr. 48 Samstag den 27. Februar 1932 90. Jahrgang

### Reichstagsmehrheit für Brüning

Alle Mißtrauensanträge vom Reichstag mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt

Berlin, 26. Febr. Im Reichstag wurden am Freitag die Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten, der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten gegen die Reichsregierung in einer gemeinsamen Abstimmung mit 280 gegen 261 Stimmen abgelehnt. Mit den Antragstellern stimmten auch das Landvolk und die Sozialistische Arbeiterpartei.  
 Die Mißtrauensanträge der Deutschen Nationalen und der Kommunisten gegen Reichsminister Brüning wurden mit 205 gegen 250 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Für die Anträge stimmten auch die Nationalsozialisten.  
 Der deutschnationale Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Dietrich verfiel mit 291 gegen 250 Stimmen bei 11 Enthaltungen der Ablehnung.  
 Dem Vorschlag des Reichsinnenministeriums, als Wahltag für die Reichspräsidentenwahl den 13. März und den 10. April festzusetzen, wurde einstimmig zugestimmt.  
 Die Anträge auf Reichstagsauflösung werden mit 299 gegen 228 Stimmen abgelehnt.  
 Die Zulässigkeit des nationalsozialistischen Antrages, dem Reichstagspräsidenten das Vertrauen zu entziehen, und des deutschnationalen Antrages, den Reichstagspräsidenten Rade am Niederlegung seines Amtes zu ermahnen, wurde mit 221 gegen 266 Stimmen verneint.

gestrigen Fraktionsführung in Kraft treten, nach dem Mitglieder, die ohne als praktisch anerkannte Gründe fernbleiben, aus der Fraktion ausgeschlossen sind. Bei der Ausführung dieses Beschlusses handelt es sich nur noch um den rein formalen Vorgang, daß der Fraktionsführer den beiden Abgeordneten einen entsprechenden Brief schreibt, sobald die amtliche Mitteilung über das Abstimmungsergebnis vorliegt. Sollte Dr. Curtius die Absicht, sein Mandat niederzulegen, verwirklichen, dann würde an seine Stelle der jetzige badische Finanzminister Mattes treten. In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird die Entwicklung außerordentlich bedauert, die jetzt zwangsläufig zum Ausschluß zweier so allgemein geschätzter Männer führt, wie Dr. Curtius und Dr. v. Kardorff es sind.

### Dietrich über die Finanzpolitik

Die Wiederbelebung des Bankwesens Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die größte Sorge

Berlin, 26. Febr. In der Freitagssitzung des Reichstags wandte sich Reichsfinanzminister Dietrich gegen einen Vorwurf, in dem behauptet worden war, die Regierung habe sich von den Banken vereinnahmen lassen. Von einer Vereinnahmung der Reichsregierung könne nur jemand sprechen, der sich mit dem Problem überhaupt nicht befaßt habe. Seit dem 13. Juli v. J. hat es sich nur noch darum gehandelt, durch Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Reichsbank die völlige Rekonstruktion des Bankwesens in die Wege zu leiten. Ohne eine Rekonstruktion des Bankwesens konnte auf die Dauer die deutsche Wirtschaft nicht betrieben werden. Das Reich ist nicht eingeknickt, weil die Banken einen Druck ausgeübt hätten, sondern weil wir genötigt waren, die Banken als notwendiges Instrument unserer Wirtschaft wieder in Ordnung zu bringen.

Der Minister gab im übrigen die aus dem amtlichen Pressekommissariat über die Bankrekonstruktion bereits bekannteten Zahlen über die finanziellen Leistungen des Reiches nochmals bekannt. Er betonte, wenn es nicht möglich gewesen wäre, den Sturm auf die deutschen Großbanken zu bewältigen, so habe das daran gelegen, daß dieser Sturm nicht vom Inlande, sondern vom Auslande her gekommen sei. (Lärm von den Nationalsozialisten: Wenn Sie zurückgetreten wären, hätte dieser Sturm nicht eingeeist! — Lärm in der Mitte und links.)

Gegenüber den Kritikern an der Finanzgebarung der Reichsregierung wies der Reichsfinanzminister darauf hin, daß hier neun Milliarden Mark allein für Kriegsbekämpfungsfürsorge, Hinterbliebenenfürsorge, Wohlfahrtsausgaben, Arbeitslosenfürsorge und Schuldendienst erforderlich seien. An diesem Hauptposten lasse sich wenig ändern. (Lebhafter Widerspruch rechts — große Unruhe im Saale.) 1,5 Milliarden Mark seien für Bekleidungen, Pensionen, Wehrmacht und ähnliche Dinge erforderlich. Auch hierzu sei nicht mehr zu erwarten.

Die eigentlichen Ausgaben seien auf den Vorriegesstand zurückgeführt worden. Wenn nicht die ungeheuren Ausgaben für die Arbeitslosigkeit aufzubringen wären, würde die Reichsregierung den Haushalt sehr bald in Ordnung gebracht haben.

Wir haben niemals gesagt, daß wir die Umsatzsteuer nicht im Notfall doch noch erhöhen würden, sondern wir haben uns diese Reserve stets noch vorbehalten. Wo wären wir hingekommen, wenn wir in den vergangenen Jahren nach außen hin so in Bestimmtheit gemacht hätten, wie Sie (nach rechts) jetzt! Wir sind stets bei unseren Schätzungen bestimmt und vorsichtig genug gewesen, so wie es angebracht war. Wir haben zum Beispiel die Zahl der Arbeitslosen für diesen Winter um mindestens 1 1/2 Millionen höher geschätzt, als sie heute am Ausgang des Winters tatsächlich beträgt (Lachen rechts). Ich habe schon in meiner Stuttgarter Rede erklärt, daß die Reichsregierung den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit Energie führt, aber dieser Kampf kostet eben Geld. Wir sind aber ständig dabei, diesen Kampf fortzuführen.

### Das Ergebnis der heutigen Reichstagsführung

Berlin, 26. Febr. Der Ausgang dieser Reichstagsführung (die mit der Ablehnung aller Mißtrauensanträge endete) konnte in parlamentarischen Kreisen keine Überraschung auslösen; denn von Anfang an hatte man auch in Kreisen der Rechten mit diesem Ergebnis gerechnet. Die Mehrheit betrug bei dem Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett 25 Stimmen und bei dem am stärksten bekämpften Mitgliedern des Kabinetts, den Mitgliedern Brüning und Dietrich, sogar 55 und 41. Aber das Bild sieht für die Reichsregierung noch sehr viel günstiger aus, wenn man von der Oppositionsseite die 79 Stimmen der Kommunisten und die 5 der Sozialistischen Arbeiterpartei abzieht, die für eine praktische Regierungsbildung ja von vorn herein nicht in Frage kämen. Bei solcher Betrachtung stehen den 289 Stimmen, die das Kabinett Brüning auf sich vereinigt, nur 186 Stimmen der Opposition gegenüber, die theoretisch für eine Regierungsneubildung in Frage kämen. Diese Zahlen werden in parlamentarischen Kreisen stark unterschätzt und es wird hervorgehoben, daß Dr. Brüning's Mehrheit unter diesen Umständen praktisch sogar sehr viel größer ist als die, die Lardieu in der französischen Kammer gefunden hat.

Damit ist das Ergebnis dieser viertägigen Reichstagsführung ein Erfolg des Reichskabinetts und vor allem ein starker persönlicher Erfolg des Kanzlers. Das ergibt sich schon besonders daraus, daß Dr. Brüning's große Rede der Höhepunkt der ganzen Tagung war. Dieser Abschluß der Reichstagsführung ist aber auch, wie in parlamentarischen Kreisen besonders hervorgehoben wird, als der erste große Erfolg in dem Kampfe um die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg zu bewerten.

Nachdem der Reichstag nun auseinandergegangen ist, wird der eigentliche Wahlkampf seinen Anfang nehmen. Es ist anzunehmen, daß er jetzt sehr schnell zur Entwicklung kommt; denn schließlich stehen bis zur Wahl nur noch zwei Wochen zur Verfügung.

Eine Frage für sich sind die Konsequenzen, die der Deutschen Volkspartei aus dem Fernbleiben der Abgeordneten Dr. Curtius und Dr. v. Kardorff bei den heutigen Abstimmungen entstehen. Bei den übrigen abwesenden Mitgliedern der Deutschen Volkspartei ergeben sich keine Weiterungen, da ihr Fernbleiben als begründet und entschuldigend gilt. Für die beiden genannten Abgeordneten aber wird nun der Beschluß der

### Der Sparkrampf soll gelockert werden

Neue Goldprämienanleihe?

Berlin, 26. Febr. Die internationale Bankkrise der vergangenen Monate hat in allen Ländern zu ähnlichen Erscheinungen geführt. Fast überall hat das ängstlich gewordene Publikum seine Guthaben abgezogen und ist zu der alten Form des Sparkrampfes zurückgekehrt. Diese gebotenen Noten, die die Ausweise aller Notenbanken nutzlos belasten, dem Verkehr wieder zuzuführen, ist deshalb ebenfalls ein internationales Problem geworden. Es ist interessant, daß gerade heute sowohl in Deutschland als auch in Amerika ähnlich lautende Entschlüsse in dieser Richtung vorliegen.  
 Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf über Auslegung einer Goldprämienanleihe eingebracht. Diese soll die auf rund einhalb Milliarden Mark geschätzten gehampterten Noten der Arbeitsbeschaffung dienlich machen. Deshalb soll die Anleihe, die mit 4% Prozent verzinstlich und mit zusätzlichen Prämien ausgestattet sein soll,

bis zu 100 RM. herunter gestuft werden. Um einen möglichen Anreiz zur Zeichnung zu schaffen, soll die Anleihe gewisse Steuerfreiheiten genießen.

### Die Vereidigung Hitlers vollzogen

Berlin, 26. Febr. Die Eidesleistung des Regierungsrats Adolf Hitler hat heute nachmittag in der braunschweigischen Gesandtschaft vor dem braunschweigischen Gesandten Eggenberg Dr. Boden stattgefunden. Herr Hitler hat anschließend daran seine Dienstgebühren übernommen.

Nach Ableistung des Dienstes in der braunschweigischen Gesandtschaft sprach der neuernannte braunschweigische Regierungsrat Adolf Hitler seine Freunde aus, in dem neuen Amt seine Kräfte dem Dienste des Reiches und seiner Gliedstaaten widmen zu dürfen. Hitler wird in der braunschweigischen Gesandtschaft nicht ständig Dienst tun. Er wird vielmehr die ihm im Auftrage des braunschweigischen Ministeriums durch die Gesandtschaft zu überweisenden Sonderaufträge zu erledigen haben.

### Streit in aller Welt

(Weltpolitische Wochenchau)

Sankt im Reichstag — Rot im Volk — Schlägereien in der französischen Kammer — Englands Uneinigkeit im Innern und Ohnmacht nach außen — Amerika greift ein.

(Nachdruck verboten!)

is. Wie eine europäische Krankheit scheint z. B. die innenpolitische Uneinigkeit in Deutschland, Frankreich und England für die einzelnen Länder unheilvoll zu wirken. Daß auch andere Mächte z. B. unter der Uneinigkeit leiden, ist für uns Deutsche keine Entschuldigung; denn keines der anderen Länder steht in solchen unerhörten außenpolitischen Verwicklungen und Schicksalsstunden wie wir.

Das Vaterland in höchster Gefahr, über 6 Millionen ohne Arbeit und Verdienst. Da tritt der Reichstag zusammen. Aber das scheint auf zahlreiche Abgeordnete des Reichstags keinen Eindruck auszuüben; denn sonst hätten sie sich nicht so mühsam bemühen können. Als der Reichspräsident in niedrigster und schwerelastigster Weise in den Redekampf des Reichstags gezeitert wurde, fanden diese schweren Verirrungen im Parlament wohl ihren Höhepunkt. Das größte Parlament des deutschen Volkes bot ein unwürdiges Bild sowohl für die Deutschen selbst, als auch für das zusehende Ausland.

In dem Streit um die Reparationen scheint insofern eine Wandlung eingetreten zu sein, als Lardieu, der neue französische Ministerpräsident, eine „großzügige, lokale“ Haltung gegenüber Deutschland versprach. In der englischen Presse schließt man hieraus, daß Lardieu endlich dem französischen Volke die Wahrheit über die Reparationen sagen werde. Allerdings hofft man auf englischer Seite, die Reparationschwierigkeiten dank „der fairen und freimütigen Haltung Deutschlands“ zu überwinden. Wir sollen auf gut deutsch also weiterhin Zahlungsverpflichtungen übernehmen.

Nicht minder wichtig ist für uns Deutsche die Abrüstung. Hier trat wieder der Unterschied der deutschen und französischen Auffassung in Genf offen zu Tage. Lardieu wollte nämlich den Abkommensentwurf als Grundlage der Weiterarbeiten aufstellen, während Deutschland unbedingt auf der ihm herein vorenthaltenen Gleichberechtigung beharrt. Die deutsche Vertretung ging nun sehr weit der französischen Auffassung entgegen, doch war sich Lardieu des Widerspruchs voll bewußt.

Die große Wunde im Osten blutet weiter. Der Völkerbund suchte der Verantwortung auszuweichen und übergab die Entscheidung über den litauischen Staatsstreich im Memelgebiet den vier Garantemächten des Memelstaats. Inzwischen hat Litauen einen Militärpanzerzug nach dem Memelland geschickt. Es verteilte scharfe Munition an die Bevölkerung, angeblich um das Memelland „vor Deutschland zu schützen“. Die Memelaffäre bestrafte ferner Lettland, durch ein Gesetz die deutsche Sprache möglichst zu beschränken. Auch sollen die alten deutschen und russischen Ortsbezeichnungen verschwinden.

Nicht zu unserem Besten wollen ferner im Südosten die Verhandlungen über ein „Mittleuropa“ an der Donau fortgeschritten. So bemerkte der ungarische Staatssekretär a. D. Santos, daß Deutschland (und Frankreich und Italien) von der „Konsolidierung“ der Donaustaaten ausgeschlossen werden. Damit sollen ausdrücklich die deutschen Wirtschaftsinteressen im Südosten getroffen werden!

Wenige Stunden, nachdem die Sitzung des deutschen Reichstags geschlossen wurde, mußte auch die französische Kammerdebatte abgebrochen werden. Keinhals wie bei uns warf die französische Rechte den Sozialisten Landesverrat vor, indem sie dem sozialistischen Abgeordneten Leon Blum entgegenrief: „Der Advokat Deutschlands spricht“. Es kam schließlich zu Schlägereien. Man entschuldigte aber die Unordentlichkeit des deutschen Parlaments nicht mit den französischen Kammerfeiern; denn Frankreich geht nicht so ernstlichen Stunden entgegen als Deutschland. Keine äußeren Feinde bedrohen seinen Bestand. Außerdem tritt der deutsche Reichstag nur hin und wieder fast als historische Schau auf. Er sollte dann wenigstens die kurzen Stunden seines Bestehens würdevoll verbringen.

Gestützt auf jahrhundertelange Tradition wachte zwar das englische Parlament die äußeren Formen zu bewahren, aber die innere Uneinigkeit konnte damit nicht aus der Welt geschafft werden. Dabei fielen die Wahlen in Irland für England nicht günstig aus. So kommt es, daß es weder in Genf noch in Asien seine Stimme erhob. In der großen Schicksalsstunde fehlt dem Inselvolk ein großer Führer; denn Macdonald ist krank. England schaut sorgenvoll nach Japan und China. Dabei fürchtet es, daß Indien revoltieren könnte. Inzwischen aber unternahm Amerika einen sensationellen Vorstoß gegen Japan. Der amerikanische Staatssekretär Stimson erklärte nämlich, daß Japan durch sein Vorgehen den Neunmächtevertrag mehr oder minder verletzt habe. Die Kriegspolitik Japans würde die Flottenpolitik Amerikas entscheidend beeinflussen. Damit ist die Flottenabrüstung durch den japanischen Raubkrieg aufs Schwerste gefährdet. Außerdem dürfte Amerika seine Flottenstützpunkte im Stillen Ozean auf die amerikanische Erklärung hin wieder ausbauen. Nun sind auch die Abmachungen zwischen Amerika und England in der Flottenfrage gefährdet. Was wird England tun? So reißt Japans Krieg eine ganze Welt mit hinein in den Strudel. Man war übrigens allgemein überrascht, daß die chinesischen Truppen dem japanischen Angriff solchen Widerstand entgegenzusetzen konnten. Waren es vielleicht amerikanische Waffen, welche die Chinesen unterstützten?



# Die Reichspräsidentenwahl 1925

Bei der Reichspräsidentenwahl im Jahre 1925, die infolge des Todes des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert nötig wurde, fanden zwei Wahlgänge statt. Nach § 4 des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten ist gewählt, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält. Ergibt sich keine solche Mehrheit, so findet ein zweiter Wahlgang statt, bei dem gewählt ist, wer die meisten gültigen Stimmen erhalten hat.

Das Ergebnis des ersten Wahlganges (29. März 1925) war folgendes:

Braun (Soz.)	7832497 Stimmen	— 29,0 v. H.
Dr. Heß (Soz. Volksp.)	1007450	— 3,7 v. H.
Dr. Heßbach (Dem.)	1568398	— 5,8 v. H.
Dr. Jarres (Bürg. Verbände)	10416658	— 38,8 v. H.
Eubendorff (Völkisch)	285793	— 1,1 v. H.
Marx (Str.)	3887734	— 14,5 v. H.
Thälmann (Komm.)	1871815	— 7,0 v. H.
Jeßplittert	25761	— 0,1 v. H.
Zusammen:	26866106 Stimmen	— 100,0 v. H.

Da keiner dieser Kandidaten die Vorschriften des § 4 des Reichspräsidentenwahlgesetzes erfüllt hatte, mußte ein zweiter Wahlgang stattfinden. Dabei wurden nur drei Kandidaten aufgestellt, und zwar Hindenburg als Kandidat der bürgerlichen Rechten und Mitte, Marx als Kandidat des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten und Thälmann als Kandidat der Kommunisten.

Der zweite Wahlgang (26. April 1925) hatte folgendes Ergebnis:

Hindenburg	14655641 Stimmen	— 48,3 v. H.
Marx	13751605	— 45,3 v. H.
Thälmann	1931151	— 6,4 v. H.
Jeßplittert	13416	— 0,0 v. H.
Zusammen:	30351813 Stimmen	— 100,0 v. H.

Kußerdem waren im ersten Wahlgang 150.654 und im zweiten 216.061 ungültige Stimmen abgegeben worden. Da Hindenburg im zweiten Wahlgang die meisten gültigen Stimmen — rund 900.000 mehr als der nächste Kandidat, Marx, erhalten hatte, war er gewählt.

Bei der Reichstagswahl am 14. September 1920 erzielten

Sozialdemokraten	8575343 Stimmen
Deutschnationale	2457680
Zentrum	4128983
Kommunisten	4599179
Deutsche Volkspartei	1577387
Staatspartei	1322039
Wirtschaftspartei	1301761
Bayerische Volkspartei	1058637
Nationalsozialisten	6406398
Landvolk	1108145
Kooper. Volkspartei und Deutsch-Hann.	457087
Volksrechtspartei	271264
Deutsche Bauernpartei	339434
Christl.-soz. Volksdienst	860613
Kleine Parteien	416088

## Preisüberwachung durch die Länder

Der Reichsanzeiger bringt eine Bekanntmachung des Reichskommissars für Preisüberwachung, Dr. Goerdeler, wonach er gemäß der Rotverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 mit Wirkung vom 29. Februar 1932 seine Befugnisse zur Überwachung der Preise in folgendem Umfang auf die Obersten Landesbehörden übertragen hat:

1. Die Übertragung erfolgt für lebenswichtige Lebensmittel und Genussmittel, sowie für lebenswichtige handwerkliche Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs, soweit diese Übertragung nicht schon erfolgt ist. Der Erlaß zentraler Anweisungen und Richtlinien bleibt vorbehalten.
2. Die Übertragung erfolgt einstweilen nicht für die Gebiete, für die im Benehmen mit den zuständigen Landesregierungen Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung bestellt sind.
3. Von der Übertragung ausgenommen sind die Befugnisse aus § 2 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931.

## Jannius über den Memelkonflikt

Konow, 25. Febr. In einer Besprechung mit Vertretern der in- und ausländischen Presse erklärte der litauische Außenminister Jannius zum Memelkonflikt u. a.: Es wäre für Litauen annehmbarer, wenn die Signatarmächte des Memelstatus den Memelkonflikt nicht dem Danziger Gerichtshof unterbreiteten. Aber auch so könne Litauen keinen Schaden

haben, da es im Rechte sei. Nach einigen Angriffen auf die deutsche Öffentlichkeit und den deutschen Vertreter in Genf, v. Bülow, betonte Jannius, die litauische Regierung werde mit allen Mitteln ein Direktorium zu schaffen suchen, das das Vertrauen des memelländischen Landtags habe. Die bisher von dem Gouverneur Werth unternommenen Versuche seien aber an der Haltung der Mehrheitsparteien gescheitert. Diese hätten einen Standpunkt eingenommen, den zwar eine Signatarmacht der Konvention vertreten könne, der aber litauischen Staatsbürgern nicht anhebe. Damit hätten sie es der litauischen Regierung unmöglich gemacht, weiter mit ihnen zu verhandeln, da die Regierung eine Mitarbeit der Mehrheitsparteien unter Vorbehalt nicht anerkennen könne. Daher werde der Gouverneur vermutlich eine neutrale Person ernennen, die auch das Vertrauen des Memellandtags erhalten dürfte. Sollte dies Vertrauen nicht ausgesprochen werden, so müßte die litauische Regierung den memelländischen Landtag auflösen.

Auf die wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, erklärte Jannius weiter, könne der Konflikt sich nur im Laufe der Zeit auswirken. Sollte Litauen seine Position in der Memelangelegenheit sofort aufgeben, so empfände das deutsche Volk keine Abtunung vor ihm. Da Litauen nur seine Rechte verteidige, so dürfe ihm sein Gegenüber nicht böse sein. Er glaube, daß sich die Beziehungen zu Deutschland in Zukunft bessern würden. Litauen wünsche nur normale wirtschaftliche Beziehungen zu Deutschland und erbehe keinen Anspruch auf eine besonders bevorzugte Behandlung. Es stehe, so schloß Jannius, noch eine Zeit schwieriger Verhandlungen bevor.

## Wechielndes Kriegsglück

### Das deutsche Konsulat in Shanghai geräumt

Shanghai, 26. Febr. Der japanische Angriff am Mittwoch brachte den Angreifern zunächst unbedingten Erfolg. Den verzweifelten Gegenangriffen der Chinesen ist es jedoch gelungen, den größten Teil des am Donnerstag verloren gegangenen Geländes zurückzuerobieren. Die chinesische Aktion erfolgte nach Einbruch der Dunkelheit ohne Artillerie-Vorbereitung und kam deshalb für die Japaner völlig überraschend. Die Chinesen haben jetzt wieder in den Ruinen des Dorfes Kiangwan. Die Verluste sind auf beiden Seiten erheblich; die Chinesen zählten etwa 400 Tote und 1600 Verwundete. Wahrscheinlich werden die Japaner heute versuchen, die chinesische Front bei Kiangwan zu durchstoßen.

In der internationalen Siedlung macht sich eine große Nervosität bemerkbar, da das Gebiet von Dongju durch beide Parteien heftig bestritten wurde. Das deutsche Generalkonsulat wurde am Donnerstagabend geräumt, da seine Lage in unmittelbarer Nähe des japanischen Generalkonsulats und des Flaggschiffes des japanischen Admirals die Gefahr einer Beschädigung durch chinesische Artillerie zu groß erschienen ließ. Aus demselben Grund haben die im Astor-Hotel wohnenden Amerikaner auf Veranlassung des amerikanischen Konsuls das Hotel verlassen. Die Sachschäden, die bisher in Shanghai und Umgebung durch die chinesisch-japanischen Kämpfe angerichtet worden sind, belaufen sich nach dem amerikanischen Handelsministerium eingelaufenen Berichten auf etwa 17 Millionen Dollar. 940 Fabriken oder Handelshäuser sind zerstört worden. Ueber 300.000 Arbeiter sind durch die Kriegshandlungen zur Arbeitslosigkeit verurteilt.

Der Exekutiv-Ausschuß des neuen mandchurischen Staates bezieht in einer Proklamation den Namen des Staates als „Manschau“ und als Hauptstadt Tschang-Tschung.

## Frankreichs Kriegslieferungen an Japan

Paris, 26. Febr. Die die kommunistische „Humanität“ berichtet, daß das 16. Senegalesenregiment in Montauban den Befehl erhalten, sich zur Verschiffung nach China vorzubereiten. Die Quartiermacher seien bereits am 17. Februar mit einem Postdampfer abgereist. Auch das 10. motorisierte Dragonerregiment stehe vor dem Abmarsch nach dem Fernen Osten.

Gleichzeitig teilt die „Humanität“ mit, daß die französische Rüstungsindustrie große Aufträge für Kriegslieferungen an Japan erhalten hat. Die Automobilmotorenfabrik Renault baue Tanks, Schneider-Creuzot liefere Feldgeschütze, Minenwerfer und Granaten, Hotchkiss Maschinengewehre (der Auftrag in Höhe von 300 Millionen Franken sei bereits zur Hälfte durchgeführt), Delaunay-Belleville Infanteriemunition und Fogar die Automobilmotorenfabrik Citroen helfe sich teilweise auf die Fabrikation von Granaten um. Die polnische Schwerindustrie habe Aufträge im Gesamtbetrag von 3 Millionen Dollar von Japan erhalten. Die Tzoda-Werke hätten 18.000 Granaten und 200 Gasgranaten über Hamburg geliefert.

# Aus Stadt und Land

## Sonntagsgedanken.

Aus der Zeit in die Ewigkeit  
Nur durch Beziehungen aufs Unendliche entsteht Gehalt und Nutzen; was sich nicht darauf bezieht, ist schlechtbin leer und unruhig. Schlegel  
Religion ist das Vorhaben des Schülers auf die nur flüsternden, aber nie schweigenden Stimmen dieses Gottes, der in allem, in kleinstem und Größtem, redet und dessen Sprache nicht auf die Paragrafen einer für alles gültigen Grammatik abgezogen, sondern von jedem gehört und verstanden werden kann, der sie hören und verstehen will. Lagarde  
Alles Einzelne als einen Teil des Ganzen, alles Beschränkte als eine Darstellung des Unendlichen hinzunehmen, das ist Religion. Schleiermacher

Reuenburg, 27. Febr. In der Nacht von Freitag auf Samstag trat erneut starker Schneefall ein und hüllte das ganze Erzgebirge in ein winterliches Kleid. Die Temperatur wogt sich je nach Lage um den Gefrierpunkt und wenn nicht untermeter noch Tauwetter eintritt, dann wird uns morgen nochmals ein Schönwetter erster Ordnung beschieden sein. Der Schneefall hielt in den Vormittagsstunden unvermindert an.

(Wetterbericht.) Die Wirkung des Hochdrucks zwischen Island und England schwächt sich ab. Für Sonntag und Montag ist wieder zeitweilig bedecktes, aber noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 25. Febr. Bei dem Bau des Baldwegs im Bergwald zur Engelsbrander Daltstelle, der durch den freiwilligen Arbeitsdienst zuerst durchgeführt wird, wurden eine Anzahl äußerst merkwürdiger Sandsteinfelsen entdeckt, die in „uncharakteristischer“ Verteilung in einzelne Felsen des Sandsteinsteins eingeschlossen sind. Auffallend ist die seltsame Art des Auftretens sowie die Verschiedenartigkeit der Zusammenfassung gegenüber dem Einschlagstein. Die Fingelformen, vielfach vollkommen ebenmäßigen Einschläge, die bisweilen die Größe eines Wurfballes erreichen und eine außerordentlich harte und widerstandsfähige, verschiedenartig zusammengesetzte Masse darstellen, liegen entweder sehr locker und weit umgeben von einer Schicht feinen Sandes oder aber sind sie mit dem Sandstein fest verbunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um Verfestigungen organischer Ursprungs. Insofern wäre dieser Fund in dem an organischen Resten sehr armen Sandstein geologisch sehr bedeutsam. Wir werden, wenn die erforderlichen Untersuchungen abgeschlossen sind, auf die Deutung dieser rätselhaften Gebilde später nochmals zurückkommen.

Berrenalb, 26. Febr. (Turnsache.) Im Sportverein, in dem zwei Fußball- und eine Handballmannschaft aktiv tätig sind, bestand schon lange das Bedürfnis nach weiterer sportlicher Betätigung. Ganz besonders ältere Mitglieder, die früher Wert und Genuß des Turnens beim Militär oder bei auswärtigen Turnvereinen kennen lernten, fanden es sehr bedauerlich, daß hier der schöne Turnsport trotz manchen Versuchs nicht heimisch werden wollte. Der Ausschuß des Sportvereins nahm sich nun um die Turnsache an und bildete eine Turnabteilung innerhalb des Vereins. Bei Stadterhaltung und Lehrerschaft fand der Verein volles Verständnis für die Sache und weitgehendes Entgegenkommen. In Herrn Bürgermeister Gräß, einem alten Turner, wurde dem Verein ein warmer Fürsprecher bei der Stadterhaltung und in entgegenkommender Weise wurde dem Verein das Gebäude hinter dem neuen Schulhaus, das sich sehr gut als Turnraum eignet, vom Gemeinderat zur Verfügung gestellt. Die dort zum Schultorne vorhandenen Geräte wurden ebenfalls dem Verein zur freien Benützung überlassen und Gärtnereibesitzer Seitz stellte sein eigenes Beck zur Verfügung. Bereits im September wurde mit den Turnabenden begonnen und seitder befinden regelmäßig 30-40 Mitglieder die Turnstunden. Unter Leitung der Vorturner O. Eßer, Jönt und Seitz wird in 3 Stufen gearbeitet, begonnen wird der Abend mit einer halbstündigen Gymnastik, ein Lauf bildet die Fortsetzung unter Uebergang zum Geräteturnen. Ist es schon eine Freude, heute den Fortschritt der unteren Stufe feststellen zu können, so bedeutet es für jedes Turnernange einen Genuß zu sehen, wie die Oberstufe die schweren Übungen beherrscht und schneidig meistert.

Auch bei Frauen und Mädchen wurde der Wunsch nach sportlicher Körperpflege laut und im November letzten Jahres gliederte sich dem Verein eine Frauenabteilung mit 30 Mitglieder an. In Frau M. Behrle und Frau A. Rindl fand die Abteilung 2 erfahrene Vorturnerinnen und auch hier wird

## Eine mannhafte Schrift

Den deutschen Auswanderern, besonders denjenigen, die sich nach den Vereinigten Staaten wenden, wird oft mit mehr oder weniger Recht nachgesagt, daß sie sehr bald ihre deutsche Eigenart aufgeben, in Sprache und Lebensführung sich restlos dem Ausland anschließen und schon in der zweiten Generation völlig für ihre alte Heimat verloren geben. Es gibt jedoch gottlos noch Ausnahmen, d. h. solche Ausreißer, die mit Wort und Tat mutig für die deutschen Belange einstehen und sich Dertzen bemerkt haben, die in liebevoller Teilnahme die schwere Not der Gegenwart mitfühlen. Hans Grimm stellt uns in seinem prächtigen Buche „Volk ohne Raum“ in Cornelius Friedrott einen solchen Deutschen vor Augen. Die nachstehenden Ausführungen bringen ein Beispiel aus den eben verfloßenen Tagen. Einer meiner Verwandten, dessen wertvolle Briefe mir stets geschätzte Anregung bringen, Pastor F. A. Schaffnit, ehemaliger Schüler des Renndelteldauer Missionseminars, seit langen Jahren Direktor einer in reichem Segen wirkenden Anstalt der Inneren Mission in Mineapolis U.S.A., richtete kürzlich an den Präsidenten Hoover eine Eingabe, in welcher er mannhaft und unerschrocken auf die verhängnisvollen Wirkfalle der Nachkriegszeit hinweist und Wege zu neuer Befundung aufzeigt. Es ist kaum glaublich, daß die Eingabe irgendwie in günstigem Sinne auf die Entschlüsse des Präsidenten einwirken wird; aber die deutsche Öffentlichkeit sollte doch Kenntnis bekommen von dem Inhalt der tapferen Kundgebung. Diese lautet in deutscher Uebersetzung:

### Ein. Ergelzen!

Gestatten Sie freundlich dem Unterzeichneten, der seit mehr als 30 Jahren in christlich-sozialer Arbeit steht, daß er Ihnen die Ergebnisse seiner sorgfältigen Beobachtung unserer jetzigen sozialen Nöte in unserem eigenen Lande wie draußen in der weiten Welt unterbreite. Die Welt leidet unter geschäftlichem Druck. Die Völker haben offizielle Besuche ausgetauscht zur Erörterung der Ursachen und zur Auffindung von Heilmitteln, jedoch vergeblich. Im Gegenteil, die Zustände werden von einem Jahre zum andern verworrenere, und unsere politischen Führer sind in den 12 Jahren seit dem Weltkrieg nicht imstande gewesen, uns aus dem Wirrwarr

herauszubringen. Die erheutelten Bemühungen gemahnen mich an einen Menschen, der noch nie ein Pferd aufgezaumt hat und es nun ein ums anderemal versucht.

Was verursacht den andauernden weltweiten Druck, und wie können wir aus dem Elend herauskommen? Die Heilige Schrift sagt: „Die Sünde ist der Leute Völler Verderben.“ Alle in den Weltkrieg verwickelten Völler haben gesündigt. Keines von ihnen, unser eigenes eingeschlossen, hat dies öffentlich zugestanden. Es ist viel zu bekennen. Ohne freies Bekenntnis keine Vergebung. Also muß alle Welt Gottes Fluch und Strafe leiden. Gott bedient sich der Menschen und Hungernöte als seine Werkzeuge zur Verberkung seiner Segnungen wie zur Ausführung seiner Strafen.

In dieser Zeit gebraucht Gott die Sieger im Weltkriege als Instrumente für die sündige Welt. Das ist die Hauptursache der gegenwärtigen Not.

Die französische Nation war stets anmaßend, verschlagen, gottlos, sittenlos und der Störfriede in Europa. Wenn die Franzosen mit andern verhandeln, sind sie außerordentlich höflich und handeln wie Freunde; aber das ist nur ein Deckmantel für ihre wirklichen Ziele und Absichten. Die Welt hat das immer wieder erfahren, und wir in unserem Lande sind nicht die Letzten, die es zu hören belamen. Man will die Vereinigten Staaten von Nordamerika isolieren, und dann hat der Franzose die europäischen Angelegenheiten ganz in seiner Gewalt. Alles zielt auf diesen Ausgang ab. Frankreich hat systematisch alles Gold, dessen es habhaft werden konnte, aufgehäuft in großen unterirdischen Gewölben mit elektrisch geladenen Kanonen und geheimen Gasammertüren. Gegenwärtig hat es 2385236000 Dollar aufgehäuft, d. h. mehr als die Hälfte alles Goldes in den Vereinigten Staaten. Frankreich betrachtete die Reparationen der durch den Krieg verursachten Gegenden bereits seit 1936 als heilig; aber es bereichert sich noch immer mit steigendem Tributzahlungen von Jahr zu Jahr. Der größte Teil dieser Summen ist von Deutschland durch Anleihen bezahlt worden. Wo soll das enden? Jene Unsummen sind aufgespeichert und nicht mehr im Umlauf. Sie erhöhen die diktatorische Gewalt Frankreichs gegenüber der ganzen Welt. Trotz alledem erklärt sich Frankreich unfähig, die Interessen für die Kriegsverlorenen zu bezahlen. Es hat bereits Kriegsschuldenerlasse bekommen und erwartet weitere Erlasse.

Was die Abrüstungsabkommen betrifft, ist es wohlbelannt, daß Frankreich uns und die ganze Welt einfach narret. Die Waffenindustrie in Frankreich und die Rüstungen für einen noch größeren Weltkrieg sind so riesig, daß die Welt dereinsten nie geloben hat.

England, das Land, das vormalig in jeder Verlegenheit das europäische Gleichgewicht zu erhalten versuchte, hängt nun ganz von Frankreichs Gnaden ab. Wenn es von Frankreich Recht und Willigkeit für die Welt fordern würde, so würde es Frankreich vor den Kopf stoßen, und höchst wahrscheinlich würde Frankreich England Schwierigkeiten machen in Ägypten und Kleinasien, den Suezkanal sperren und so Indien anreizen, seine Unabhängigkeit zu erlangen. Solche Konstellationen würden natürlich nicht ohne Folgen für die orientalische Frage bleiben. Die von Frankreich aufgefangenen Länder Europas haben keine Kaufkraft. Sie brauchen unsere Weizen, unser Kupfer, unsere Baumwolle, kurz unser gesamtes Rohmaterial. Wir haben den Ueberfluß in unsern Händen und leiden Mangel. Unwahre Berichterstattung in unsern Tageszeitungen und im Radio, um Frankreich zu besänftigen und zu umschmeicheln, ist zu dieser Stunde eine recht kurzfristige Politik. Die Veröffentlichung z. B. über Deutschlands Preis für den Frieden zwei Monate vor Eintritt Amerikas in den Weltkrieg ist für denkeuden Menschen eine recht fragwürdige Feststellung. Unsere Regierung hatte bereits im Januar 1917 beschlossen, den Krieg an Deutschland zu erklären. Ich kann diese Tatsache beweisen durch Briefe, die im Januar in Washington festgehalten und nach der Kriegserklärung zurückgegeben wurden mit dem Vermerk, daß Briefe nicht befördert werden konnten, weil man mit Deutschland auf dem Kriegsfuß stand. Die Postfächer wurden schon im Januar unter Zensur gestellt.

Wir werden keinen endgültigen Frieden bekommen, bis der ungerechte Vertrag von Versailles völlig aufgehoben und Frankreich zur Vernunft gebracht ist. Wenn es immerfort uns andern diktiert will, muß es durch geschäftlichen Verkehr bezwungen werden. Unsere Regierung muß vorangehen, weil sie allein dazu imstande ist.

Mit den aufrichtigsten und besten Wünschen ehrerbietig Ihr  
(ges.) F. A. Schaffnit.



zeitlich mit Freude und Begrüßung der schönen Turnfeste gebühret.

Neben dem Wert der allgemeinen Körperpflege hat sich das Turnen für die Fußballmannschaften sehr wertvoll ausgewirkt und hat nicht unwesentlich zur Erringung der Bezirksmeisterschaft beigetragen.

#### Konfirmanden von Herrenalb

10 Knaben: Oskar Fieb, Robert Koser, Richard Weiß, Artur Müller, Fritz Kirchheller, Bernhard Wlach, Willy Gräfe, Hermann Bader, Wilhelm Hummel, Karl Waidner.

#### Konfirmanden von Verubach

Wilibald Pfeifer, Karl Rothfuß, Luise Pfeifer, Elise Pfeifer.

#### Konfirmanden von Höfen

6 Knaben: Karl Großmann, Ernst Kappler, Delmut Kraft, Willy Reumiller, Ernst Rothfuß, Ernst Schmitt.

3 Mädchen: Klara Büchler, Johanna Kambacher, Lore Treiber.

#### Schneeberichte

**Schönbühl.** 6 Zentimeter Altschnee, 7 Zentimeter Neuschnee, minus 3 Grad, tüchtiger Schneefall. Elsbahn gut.

**Bübbad-Sommerberg.** Schneehöhe 12-15 Zentimeter, davon 5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, minus 6 Grad, Tal minus 2 Grad, Schneefall. Elsbahn gut.

**Grünhütte.** Schneehöhe 15 Zentimeter, davon 5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, minus 7 Grad, Schneefall. Gute Elsbahn.

#### Brief aus Pforzheim

Pforzheim, 26. Februar 1932.

**Toten-Gedenken - Schlussus - Die kleine Frau Schmetterling - Der DSB, 1881 marschiert**

Unsern Weltkriegstoten ist nun wohl auch im entlegensten Dorflein ein Gedenkstein gesetzt worden, und wenn gar manchmal das Gedenken mit schönen Denkmälern und noch schöneren Reden feierlich besprochen wurde, so bleibt das ja menschlich entschuldigbar aber doch bedauerlich. Wenn die Welt auch heute Zeit im raschen Wechsel des Geschehens, im Geschrei des Tages, der Parteien und der Blinde an das zu denken, was uns vor 15 Jahren noch umbrannte und Millionen Väter, Gatten, Söhne, Brüder und Kameraden zu Boden rief? Im launigen jährlingen Dreck der Vereine, Büchse und Parteien, deren Notwendigkeit teilweise große Zweifel entgegengebracht werden, ist einer zu finden, der unbeeinträchtigt von allzulangen Tagesfragen die stillen Wege des Gedenkens geht: Der Volksbund Deutscher Kriegsgrienerfährer. Das schöne Wort „Kameradschaft“, das in Worten gebraucht, meist mißbraucht wird, hier ist es zur Tat und zur Wahrheit geworden. 13.000 Soldatenfriedhöfe im Ausland betreut heute dieser Bund. Welch guten Klang sein Name auch in Pforzheim hat, bewies die Zahl der Teilnehmer an der Gedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof am letzten Sonntag, zu der er eingeladen hatte. Wer der ergreifenden Feier beigewohnt, nahm eine Stunde stiller Einkehr und ehrenden Gedenkens mit.

Ein anderes Erlebnis tief, wenn auch anderer Art war der Veder- und Arienabend von Heinrich Schüsslers im Saalbau. Man muß diesen großen Partion selbst gehört haben, um erfassen zu können, was sein Name heute in der Welt des Gefanges bedeutet. - Nicht ganz so innerlich beklüftet und zufrieden, wie die Besucher dieses Abends, sind die Anhänger der anderen Welt, der „Club“ und seine Getreuen, von Stuttgart zurückgekehrt. Auch hier feierten die Götter vor den Lorbeer die Mühe und den Gegner, in diesem Falle den Stuttgarter B. i. B.; und mit dem Fehlen eines der besten Spieler läßt sich diese Niederlage nicht voll entschuldigen. Da man aus seinen Niederlagen am meisten lernen kann, beherzigt dies vielleicht auch der bisher siegesgewohnte Club.

Im Schauspielhaus geht es mit Riesenschritten dem Ende der diesjährigen Operettenspielerzeit zu und nach teils mehr teils weniger glücklicher Wahl unter modernem und übermodernem hat man den Weg zum „Kamerad“ zurückgefunden, an dessen beschwingter Komantik sich schon unsere Groß- und Schwelgermütter bewunderten. Manchmal scheint doch Wahrheit in dem Spruch von der „guten alten Zeit“ zu liegen, ihre Operetten wenigstens halten einem Vergleich mit denen unserer Zeit in jedem Falle stand. Die musikalisch wie darstellerisch vollstündigste Wiedergabe der Operette des Wiener Balzerkönigs berechtigt für die angeklügelte Opern-Erfahrung der „kleinen Frau Schmetterling“ (Madame Butterfly) zu den besten Erwartungen. Auch was die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Sprachvereins mit ihrer Gortde-Feier im Lutherhaus am kommenden Montag bieten will, dürfte in der Darbietungsreihe dieses Vortragswinters mit an erster Stelle stehen. Die Vortragsfolge ist von einer Reichhaltigkeit, die auch den verwöhntensten Ansprüchen genügen dürfte.

Der Turnverein 1894, der am kommenden Sonntag im Saalbau die Gesamtheit seiner vielseitigen Kräfte in den Dienst der Winterhilfe stellt, will auch auf dem Gebiete des freiwilligen Arbeitsdienstes beharrlich vorangehen. Der große Sportplatz auf dem Bohrain soll im Rahmen eines solchen ausgebaut werden. Die Vorarbeiten sind schon soweit gediehen, daß der Beginn der Arbeit selbst nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen dürfte. 40 Mann werden hier auf vorläufig 60 Tage Beschäftigung finden, die in Nachmittags- und Abendstunden durch Velehrungen, Führungen und Beschäftigungen verschiedener Art eine geistige Ergänzung finden soll. Sind 40 Menschen für eine Stadt von 80.000 Einwohnern auch ein verschwindend kleiner Begriff, so ist dieses Beginnen doch ein schätzenswerter Anfang auf dem Gebiete der praktischen Hilfe und die Nachahmung dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

#### Württemberg

**Calw, 26. Februar.** (Zur Landtagswahl.) Der Reichs- und Landtagsabgeordnete des Bauernbundes, Dingler-Calm, wird aus gesundheitlichen Rücksichten nicht mehr als Kandidat für die Landtagswahl auftreten.

**Badenbrunn, 26. Februar.** (Schwäb. Meisterschaft.) Die Schwäbische Meisterschaft findet am 27./28. ds. Mts. statt. Die Langläufe werden am Samstag auf der Höhe bei Badenbrunn durchgeführt, Sprung- und Abfahrtslauf am Sonntag auf dem Ruffelsberg.

**Mühlacker, 26. Febr.** (Unfall.) Ein hiesiger Kaufmann ist auf dem Heimweg bei Mühlacker dadurch verunglückt, daß er in der Dunkelheit vom Wege abkam und beim Tunnel auf den Bahnhöcker abstürzte. Er brach einige Rippen und verstauchte sich den Fuß. Der

Verunglückte wurde noch rechtzeitig aufgefangen, sonst wäre er von einem gleich darauf die Strecke passierenden Güterzug überfahren worden.

**Stuttgart, 26. Febr.** (Kriegerbund und Reichspräsidentenwahl.) Der Umstand, daß der Präsident des Württ. Kriegerbundes für die Kandidatur des Reichspräsidenten von Hindenburg eingetreten war, hatte in Kriegerbundskreisen Beachtung gefunden. Die Württ. Kriegszeitung gibt nun folgende Aufklärung: Herr Generalleutnant v. Mour wurde aufgefordert, in einem überparteilichen württembergischen Ausschuss für die Kandidatur des jetzigen Reichspräsidenten einzutreten, der den Zweck hatte, den Generalfeldmarschall von Hindenburg zu bewegen, bei der nächsten Reichspräsidentenwahl sich wieder als Kandidat zur Verfügung zu stellen. Dieser Zweck ist erreicht worden und Herr Generalleutnant v. Mour hält damit seine Mitwirkung beim Ausschuss für erledigt. Herr Generalleutnant von Mour betonte bei Erfüllung der an ihn gerichteten Bitte, dem Ausschuss beigetreten, wiederholt und ausdrücklich, daß er dies nur als Beisitzer für Fortschritte, in einem überparteilichen württembergischen Ausschuss für die Kandidatur des jetzigen Reichspräsidenten einzutreten, der den Zweck hatte, den Generalfeldmarschall von Hindenburg zu bewegen, bei der nächsten Reichspräsidentenwahl sich wieder als Kandidat zur Verfügung zu stellen. Dieser Zweck ist erreicht worden und Herr Generalleutnant v. Mour hält damit seine Mitwirkung beim Ausschuss für erledigt. Herr Generalleutnant von Mour betonte bei Erfüllung der an ihn gerichteten Bitte, dem Ausschuss beigetreten, wiederholt und ausdrücklich, daß er dies nur als Beisitzer nur, nicht aber als Präsident des Württ. Kriegerbundes. Als Beisitzer sehe ihm das gleiche Recht wie jedem anderen Bundesmitglied zu, seiner Überzeugung ungehindert seine Tätigkeit als Präsident des Württ. Kriegerbundes Ausdruck zu geben.

**Stuttgart, 25. Februar.** (Aufforstung durch Arbeitslose.) Die Körperlichkeitsdirektion macht Gemeinden, die Wald oder aufzuchtswürdigen Gelände besitzen, darauf aufmerksam, daß sie Waldarbeiten, insbesondere Kulturen und erstmalige Aufforstungen im Frühjahr 1932 auf besonders billige Weise ausführen können, da die Preise für Fortschritte auf einen Bruchteil der letztjährigen gesunken sind. Soweit voll entlohnte Arbeitskräfte aus Mangel an Mitteln nicht eingesetzt werden können, können zu den einschlägigen Arbeiten Arbeitslosen- oder Arbeitsunterstützungsempfänger als Pflichtarbeiter oder bei größerem Arbeitsumfang, im Wege der freiwilligen Arbeitsdienste oder Wochensparverweblöse - sei es im Wege der allgemeinen Fürsorge oder der sogenannten Arbeitsfürsorge - herangezogen werden. Ueber die Beschäftigung von Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützungsempfängern im Wege der Pflichtarbeit oder des freiwilligen Arbeitsdienstes werden die Arbeitsämter jede gewünschte Auskunft geben. Die Fortschritte beraten die Gemeinden bei Auswahl der Aufforstungslöcher, Wahl der Holzart, Anzahl der Pflanzungen usw.

**Stuttgart, 26. Febr.** (Band der Neuhausbesitzer.) Der Band der Neuhausbesitzer und Bauparter, der vom Jugendrat Krauch-Göppinger vor kurzem gegründet wurde, zählt bereits über 3000 Mitglieder im Lande und hat circa 100 Ortsgruppen. Ueberall finden die Betreffenden großes Interesse. Diese neue Bewegung wird zweifellos zu einer Art Volksbewegung.

**Rechtshilfsämtern, 26. Febr.** (In der Abotgrube tödlich verunglückt.) Der verheiratete Landwirt Gustav Haag fiel abends beim Leeren einer Abotgrube in diese hinein. Obwohl er von Nachbarn aus seiner schrecklichen Lage befreit wurde, starb er bald darauf. Der erst 40-jährige Mann hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

**Rottensberg, 26. Febr.** (Bom Langholzfuhrwerk überfahren.) Der 49 Jahre alte Fuhrmann Josef Schäfer von hier holte gelbes Eichenstämme im Siedwald. Auf dem Heimweg mußte er eine Steile passieren. Er hielt kurz an, da ein Stamm nachdrückte. Pflöchlich zog die Ferde wieder an, wobei Schäfer vom Hinterrad überfahren wurde. In lebensgefährlichem Zustand wurde er in die Klinik nach Tübingen verbracht. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

**Ulm, 26. Febr.** (Oberleutnant Wendt als Eintäger.) Der aus dem Ulmer Reichswehrprozess bekanntgewordene Oberleutnant Wendt, dessen Flucht aus der Festung Gollnow seinerzeit beträchtliches Aufsehen erregte, hat, so berichtet das Ulmer Tagblatt, aus wirtschaftlicher Not ein Engagement als Eintäger in einer Luxusdieme am Berliner Kurfürstendamm angetreten.

**Vom bayerischen Wägen, 26. Febr.** (Der Adler in der Fuchsfalle.) Aus dem Allgauer Bergen wird berichtet: Ein bekannter Jäger aus Immenstadt hatte an einer Stelle, an der in letzter Zeit wiederholt Füchse beobachtet wurden, eine Fuchsfalle gestellt und wartete mit Begeisterung auf den Eingang des Meisters Fuchse. Eines Tages bemerkte der Jäger eine Schar Raben, die kreischend die Stelle umflogen, an der die Falle lag. In Erwartung, einen erlangenen Fuchs zu finden, eilte der Jäger herbei und sah zu seinem größten Erstaunen, daß sich ein kaputtler Steinadler in der Falle ergangen hatte. Der Jäger wollte den Adler, den er für tot hielt, aus der Falle lösen, es schielte aber doch noch Lebensgeister in dem König der Lüfte gesteckt zu haben, denn er zertränkte mit seinem König tüchtig einen Arm seines Bezwingers. Der Jäger lehrte den Adler, der eine Flügelspannweite von mehr als 2 Metern aufwies, seinem Jagdberuf ab, er selber begab sich zur Vorfrist in ärztliche Behandlung.

**Vom bayerischen Wägen, 26. Febr.** (Der Bettler als Brandstifter, weil ihm nichts gut genug war.) In Badenberg bei Rempten kamen abends zwei Handwerkersburschen zum Bürgermeister und boten um ein Nachtquartier. Sie wurden in ein Gasthaus geschickt, wo sich das gemeinliche Nachtlager für Durchreisende befindet. Schon nach kurzer Zeit kamen sie wieder zurück und beklagten sich darüber, daß es ihnen dort zu kalt sei. Der Wirt bot ihnen nun ein Bett an. Sie schlugen aber auch das aus und beschwerten sich bei der Gemütherlichkeit. Dort drohten sie, das Dekonomiegebäude des Bürgermeisters anzuzünden. Schon eine halbe Stunde später brannte in der Tat das Gebäude. Mit knapper Not konnte das gegenüberliegende Wohnhaus gerettet werden. Der Schaden beträgt 10.000 RM. Der Täter ist der 33 Jahre alte Hilfsarbeiter Josef Keimel aus Frauenhofen, Bezirksamt Heimbürg o. B., der sich zurzeit auf der Wanderschaft befindet. Sein Begleiter war ein dem Brand nicht beteiligt.

#### Die Oberämter verkehrsfreundlicher

##### Nur noch wenige Stoppstellen

Württemberg war im vergangenen Jahr bei den Kraftfahrern mit dem schlechten Ruf belastet, daß es von dem Recht, Uebertretungen der ermäßigten Ortsgeschwindigkeit zu bestrafen, einen auffallend regen Gebrauch machte. In den Listen des „Autofallen“ nahmen württembergische Orte den größten Raum ein, was nicht gerade verkehrsfreundlich für das Land sprach. Bekanntlich führte das auch zu einem Erlaß der württembergischen Regierung, die einmal an die verantwortlichen Oberämter diesbezügliche Anweisungen über das Verhalten bei Geschwindigkeitssprüfungen gab, und zum anderen den Vortritt zurückwies, daß in Württemberg mehr als anderswo gestoppt würde.

Im Zusammenhang damit wurde auch die Frage aufgeworfen, ob die zahlreichen Beschränkungen unter das reibungsgeleitete Maß von 30 Stunden-Kilometer überall nötig seien. Tatsächlich bedürfen die noch in jüngster Zeit veröffentlichten, die Kraftfahrer beunruhigenden Stoppstellenlisten einer Berichtigung. Eine Rundfrage, die der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, Gau 12, an die betreffenden Oberämter gerichtet hat, ergab eine sehr erfreuliche Veränderung der Verhältnisse. Von den 27 württ. Oberämtern (von insgesamt 62!), die nach den Veröffentlichungen in ihrem Gebiet noch Kontrollen unterhalten sollten, erklärten 12, daß sie das „Stoppen“ längst eingestellt haben. Teilweise bezogen sich allerdings die Auskünfte nur auf die angeführten Orte, es ist aber anzunehmen, daß die Oberämter nicht bloß den Schauplatz wechselten. Einige Oberämter, die als verkehrsfreundlich galten, gaben sehr bemerkenswerte Erklärungen ab, z. B.: „Das Oberamt ... hat das Stoppen grundsätzlich eingestellt. Die Erfahrungen haben ergeben, daß die rücksichtslosen Fahrer nicht durch Stoppen, sondern durch andere, geeignete Ueberwachung ergriffen und zu Beachtung der gesetzlichen Vorschriften erziehen werden können.“

15 Oberämter glauben, auf die Geschwindigkeitsskontrollen nicht verzichten zu können. Sie betonen aber fast ausnahms-

los, daß nur Stichproben gemacht werden sollen, ein- bis viermal jährlich. Mit Recht kann daher von einem regelmäßigen Stoppen und von „Autofallen“ nicht gesprochen werden. Ein Oberamt erklärt, daß die Polizei angewiesen sei, die Ueberwachung des gesamten Straßenverkehrs auf leistungsfähigere Art und Weise vorzunehmen. Das Augenmerk richte sich also nicht nur auf die Kraftfahrer, sondern auch auf die Fuhrwerke und den Fußgängerverkehr. Aber auch die Justizstellen der Oberämter, die die Schärfe des Gesetzes gegen die tatsächlichen wilden Fahrer anwenden wollen, was nur zu begrüßen ist, zeugen von einem kraftverkehrsfreundlichen Geist bei den württembergischen Oberämtern, der für das verkehrsfreundliche Land sicher ein Vorteil ist.

#### Letzte Nachrichten

**Berlin, 26. Febr.** Eine Berliner Korrespondenz behauptet, daß die Berliner Brauereien 7000 Arbeiter vorzüglich zu Ende kommender Woche gekündigt haben. Die Gewerkschaften, denen von dieser Maßnahme Mitteilung gemacht worden ist, hätten die Öffnung ausgeprochen, daß es nicht zu der Massenentlassung kommen werde.

**Breslau, 26. Febr.** Das Oberlandesgericht Breslau verurteilte als Berufungseinstanz den polnischen Händler Kutal wegen versuchten Landesbetrags zugunsten Bolens zu zwei Jahren drei Monate Zuchthaus unter Aufhebung des ersten Urteils, das auf acht Monate Gefängnis lautete. Die ihm zur Last gelegten Straftaten hat der Angeklagte in den Jahren 1927 bis 1931 in mehreren Orten in Oberschlesien begangen.

**Schanghai, 26. Febr.** Wie verlautet, sind zwei neue japanische Divisionen auf dem Wege zum Kriegsschauplatz. Man nimmt an, daß sie bereits morgen hier landen werden.

**Malta, 26. Febr.** Zwei Flugzeuge des Flugzeugmutter-schiffs „Courageous“ stießen bei Übungsflügen in etwa 800 Meter Höhe zusammen. Die beiden Maschinen stürzten ins Meer ab. Obwohl zwei englische Kreuzer, die nur 600 Meter von der Küste entfernt liegende Unglücksstelle absuchten, gelang es nicht, die Leichen der beiden Flieger zu finden.

**Washington, 26. Febr.** Die zuständige Senatskommission hat einen Gesetzentwurf angenommen, daß in 19 Jahren den Philippinen die Unabhängigkeit wiedergegeben werden soll.

#### Ein Schritt der Mächte in Tokio

**Tokio, 26. Febr.** Der französische, der britische und der amerikanische Botschafter haben den Minister des Auswärtigen ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die militärischen Operationen der Japaner in Schanghai sich nur außerhalb der Grenzen der internationalen Konzeption abspielen. Sie verlangten weiter, daß die Landung der neuen japanischen Truppen, die nach Schanghai entsandt werden sollten, außerhalb der Konzeption landen.

#### Hinweise

**Heidenburg, 27. Febr.** Wie aus dem gestrigen Inseratenteil ersichtlich, ist durch Entgegenkommen des Gau 12 im A.D.A.C. den Kraftfahrern des Bezirks die Möglichkeit gegeben, in einem kostenlosen Vortrag im „Bärenaal“ in Heidenburg Wissenswertes über die elektrische Zentrale im Fahrzeug und über die Pflege der Batterie zu hören. Jeder Kraftfahrer wird wissen, wie wichtig namentlich zur Winterzeit gerade dieser Teil einer Maschine anzusehen ist, ganz besonders dann, wenn schon Störungen auf offener Strecke eintreten. Verfügt dagegen der Fahrer selbst über genügende Kenntnisse in der Pflege der elektr. Zentrale, dann wird er in vielen Fällen in der Lage sein, ohne fremde Hilfe eine Autowerkstätte zu erreichen. Dies aber erspart ihm Zeit - und Geld. Der Rotorport-Club Enzthal will diesen Vortrag nicht nur seinen Mitgliedern, sondern allen Auto- und Rotorradfahrern des Oberamtsbezirks kostenlos vermitteln.

#### Humoristisches

**Der nächtliche Warrter.** Der junge Goethe schrieb im Jahr 1770 ins Werkbuch u. a.: Einem Bauer, dessen neuer Warrter Schnecken oh, bezeugte ein Amtmann und fragte: „Wie heißt's?“ Der Bauer sprach: „Ei gut! Unser Warrter frißt das Ungeziefer. Wenn noch der Teufel die Amilcut' und Advokaten holt, so sind wir geborgen.“



**Aber die Tagesarbeit ist vergeblich wenn dem Boden KALI fehlt!**

Nutzen Sie die Preisenkung und die Sonderbedingungen!

**Württ. Amtsgericht Neuenbürg.**  
**In dem Konkursverfahren**  
 über den Nachlaß des **Wilhelm Horheimer**, Vorarbeiters in **Wittdbad**, wird die Gläubigerversammlung auf **Freitag den 11. März, 16 Uhr**, ins Amtsgericht Neuenbürg zwecks Genehmigung des Verkaufs der Grundstücke des Erblassers aus freier Hand durch den Konkursverwalter einberufen.

**Oberpostdirektion Stuttgart.**  
**Bergebung von Hochbau-Arbeiten**  
 für den Neubau Postkraftwagenhalle Herrenalb und zwar:  
**Erd-, Beton-, Maurer- und Eisenbeton-Arbeiten.**  
 Die Vergabung erfolgt auf Grund der Verordnungsordnung für Bauleistungen (V.D.B.), aufgestellt vom Reichs-Verdingungsamt vom August 1925 (neueste Auflage). Die Unterlagen können bei dem unterzeichneten Amt in der Zeit vom 25. Februar 1932 bis 5. März 1932 abgeholt werden. Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, ebenda bis **7. März 1932, vormittags 11 1/2 Uhr**, einzureichen. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt, welcher die Bieter betreten können.  
 Calw, den 22. Februar 1932.

Bauleitung für den Neubau  
 Post-Kraftwagenhalle Herrenalb,  
 Calw, Badstraße 41.

**Freiwilliger Arbeitsdienst Birkenfeld.**

Am kommenden Montag den 29. Februar 1932 spricht im Gemeindehaus von 8-9 Uhr Amtsrichter Pfizenmaier aus Neuenbürg über

„Einiges aus dem Strafrecht“,  
 von 9 Uhr ab Hauptlehrer Proß an Hand von Lichtbildern über

„Eisen- und Kohlenindustrie“.  
 Die Einwohnerschaft ist zu diesen Vorträgen herzlich eingeladen.

Birkenfeld, den 26. Februar 1932.  
 Bürgermeisteramt: Neuhaus.

**Freiwillige Feuerwehrr Neuenbürg**

Am Samstag den 5. März 1932, abends 8 Uhr, findet in der „Eintracht“ unsere diesjährige

**General-Versammlung**

statt.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Anträge, 4. Verschiedenes.  
 Etwaige Anträge sind bis 2. März 1932 bei dem Kommando einzureichen. Die Korpsangehörigen, sowie frühere Kameraden werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Verwaltungsrat.

**Gräfenhausen.**

**Stangen-Verkauf.**

Aus den Abteilungen Eichelesbrunnen, Drei Linden, Hintere und Vorderer Ritz, Delmühle und Ob. Hardt kommen am Montag den 29. ds. Mts., nachmittags von 5 Uhr ab, im Rathaus zum Verkauf:

49 Stück lärchene und tannene Gerüststangen,	
637 " " " " " " " "	Baumstangen,
700 " " " " " " " "	Hopfenstangen und
180 " Rebstecken.	

Den 25. Februar 1932.

Bürgermeisteramt.

**Birkenfeld.**

**Das Stromgeld**

ist unter Angabe des Zählerstandes zu zahlen:

Buchst. A-K am 1. März	je von 8-12 Uhr
" L-S " 2. "	und von 1-7 Uhr.
" T-Z " 3. "	

Fürschr.



**Krieger- und Militär-Verein Birkenfeld.**

Am Sonntag den 28. Februar 1932, von nachmittags 2 Uhr ab, findet im Lokal „Abler“ unser

**Bereinschießen**

statt, zu welchem die Herren Mitglieder und Ehrenmitglieder freundschaftlich eingeladen sind.

Der Vorstand.



**Birkenfeld.**

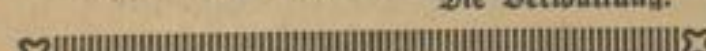
Am Sonntag den 28. Februar 1932, abends 7 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen“

**Vereinigungs-Feier**

des Arbeiter-Sport- u. -Gesangvereins verbunden mit Turn-, Gesang- und Theater-Vorführungen, wozu die Einwohnerschaft höflichst eingeladen ist.

Saalöffnung 1/2 7 Uhr.

Die Verwaltung.



Statt Karten.  
 Heute verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder  
**Karl Hoffmann,**  
 Prokurist a. D. der Zuckerfabrik A.-G. Waghäusel, im 66. Lebensjahr.  
 Herrenalb (Haus Waldfriede), 25. Februar 1932.  
 Marakeibo, Fernsdorf,  
**Julia Hoffmann,** geb. Fritzsche.  
**Georg Hoffmann, Karl Hoffmann.**  
**Ida Hoffmann,** geb. Nowack.  
**Lotte Hoffmann,** geb. Hartmann.  
 Beerdigung findet Sonntag, 28. Febr., nachm. 4 Uhr, in Herrenalb statt.

Neuenbürg, 27. Febr. 1932.

**Dankagung.**

Für die herzliche Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

**Frau Marie König, geb. Pfeiffer**  
 Bergbahnschaffnerswitwe,

erfahren durften, sowie für den erhebenden Gesang des Liederkranzes Neuenbürg, für die vielen Kranz- und Blumenpenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Trefzger MÖBEL**  
**QUALITÄTS-ARBEIT**  
 ALLEIN VERMAG ZU BESTEHEN, UND DARAUF BERUHT DER GUTE RUF UNSERER FIRMA-----  
 VON BESONDEREM VORTEIL FÜR SIE WENN SIE BEI BEDARF UNSERE ERZEUGNISSE BESICHTIGEN; SIE SPAREN VIEL GELD  
**PFORZHEIM SCHLOSSBERG**  
 SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE  
 GEBR. TREFZGER-GMBH RASTATT

**Gesangbücher**

in großer Auswahl.  
**C. Meeh'sche Buchhandlung**  
 Inh. Fr. Biesinger.

Fr. Smilling, Neuenbürg a. E.  
 Lederfett.

**Wer sucht Geld?**  
 Ab 500 Mk. in jeder Höhe. Bau-, Hypotheken- u. Darlehensgeld. Keine Vermittlung. Auskunft kostenlos. D. Sigle, Pforzheim, Ludwig-Wilhelm-Straße 9. Nachm. 10. Auszahlung. unv. Interess.

Neuenbürg.  
 Heute  
**Union-Briketts**  
 eingetroffen.  
 Bestellungen erbeten.  
**Carl Pfister.**

**Schauspielhaus Pforzheim** - Fernruf 2620

**Spielplan**  
 vom 28. Februar bis 4. März.  
 Sonntag, 3 1/2 Uhr:  
 Im weißen Rössl  
 Sonntag, 7 1/2 Uhr:  
 Die kleine Frau Schmetterling  
 Montag, 8 Uhr:  
 Geschäft mit Amerika  
 Dienstag, 8 Uhr:  
 Die kleine Frau Schmetterling  
 Mittwoch, Donnerstag u. Freitag:  
 Goethe-Feler - Torquato Tasso

**Auch ohne Gaswerk Gas im Hause**

durch u. Preßluftdruck-Gasherd. Unentbehrlich für Fremdenbetriebe und Haushaltungen. Befragen Sie unverbindliches Angebot von Postfach 219 Pforzheim.

NB. Tüchtige Vertreter überall gesucht.

**Städt. Frauenarbeitschule Wittdbad.**

Anmeldungen für die am 12. April 1932 beginnenden Kurse werden möglichst bald erbeten.

**Die Schulleitung.**

- I. Tageskurse:** a) Hand- und Wäschennähen, b) Kleidernähen, c) Sticken.
  - II. Nachmittagskurse:** a) Wäschennähen, b) Kleidernähen. Wöchentlich 1 Nachmittag (4 Stunden).
  - III. Abendkurse:** a) Wäschennähen, b) Kleidernähen. Wöchentlich 2 Abende je 2 Stunden.
- Kursdauer: 12. April 1932-27. Juli 1932.

**Zum Schulbeginn**

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

**C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg.**

Neuenbürg.  
 Wir empfehlen  
**la pommerschen Saathafer und Sommerweizen,**  
 nächste Woche eintreffend.  
**Ernst Ochner & Sohn,**  
 Tel. St. Nr. 365.

Neuenbürg.  
 Möbliertes, helzbares  
**Zimmer,**  
 separater Eingang, auf 1. März gesucht.  
 Angebote an die Einzäler-Geschäftsstelle.

Calmbach a. d. Enz.  
 Eine hochträgliche ostpreussische  
**Ruh**  
 oder ein hochträgliche  
**Rind,**  
 beides gute Tiere, verkauft  
**Fr. Koppeler,**  
 Sägewerksbesitzer.  
 Beschäftigung ab Montag.

**Familien-Drucksachen**  
 Verlobungsanzeigen  
 Vermählungsanzeigen  
 liefert in vornehmer Aufmachung  
**C. Meeh'sche Buchhandlung.**

**Methodistengemeinde Evang. Freikirche.**  
 Sonntag, den 28. Februar  
 Vorm. 10 Uhr Neuenbürg/Gräfenhausen.  
 Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.  
 Nachm. 1/2 2 Uhr Calmbach.  
 Nachm. 1/2 3 Uhr Ottenhausen.  
 Nachm. 1/2 4 Uhr Höfen.  
 Abends 8 Uhr Kirchb.

**Herztl. Sonntagsdienst**  
 am Sonntag den 27. Febr. 1932  
**Dr. med. Scholz, Elmendingen**  
 Telefon Elmendingen Nr. 17.

**Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.**  
 Sonntag, 28. Februar (S. Oculi)  
 10 Uhr Predigt (L. 50, Text: Eph. 5, 1-9).  
 Stadtkirch Hesler.  
 11 Uhr Kinderkirche.  
 1/2 2 Uhr Christenlehre (Söhne).  
 Stadtkirch Link.  
 Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.  
 Am Donnerstag, den 3. März, abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde in Waldrennach.

**Kath. Gottesdienst in Neuenbürg**  
 Sonntag, 28. Februar (3. Fastensonntag.)  
 9 Uhr Predigt und Amt, anschließend Christenlehre.  
 2 Uhr Kreuzwegandacht, nachher Bücherausgabe.  
 Donnerstag von 5 Uhr an Beichtgelegenheit.  
 (Herz-Jesu-Freitag)  
 Freitag, 7 Uhr morgens hl. Messe mit Sühne-Kommunion.  
 1/2 8 Uhr abends Fastenandacht.  
**In Herrenalb**  
 10.15 Uhr Gottesdienst.

**Evang. Gottesdienst in Birkenfeld**  
 Sonntag, 28. Februar  
 9 Uhr Christenlehre. (Söhne.)  
 Pfarrverweser Wagner.  
 10 Uhr Predigt.  
 Pfarrer a. D. Wagner.  
 11 Uhr Kinderkirche.  
 8 Uhr Kirchenkonzert.  
 Donnerstag, 3. März, abends 8 Uhr Bibelstunde.

**Evang. Gemeinschaft Birkenfeld**  
 Gemeindehaus Schillerstr. 10  
 Sonntag, 28. Februar  
 Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt. W. Knoll.  
 Nachm. 1/2 3 Uhr Predigt. W. Knoll.  
 Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde und Jugendverein.

